

Hauptsache dagegen – die EU und ihre Gegner



Die Europäische Union hat viele Gegner – sowohl von außen als auch von innen.

© fotolia/textura

VORANSICHT

Ein Beitrag von Kris Folz, Eppelheim

Dauer	3 bis 6 Stunden
Inhalt	die Gegner der EU kennenlernen und sich mit ihren Argumenten gegen die EU auseinandersetzen; anhand zweier konkreter Beispiele (Regulierungswut und TTIP) die Kritik an der EU beurteilen; eine Pro-und-Kontra-Diskussion zur EU durchführen; sich mit den Gründen für den Austritt Großbritanniens aus der EU („Brexit“) befassen und mögliche Folgen herausarbeiten; ein Gedankenexperiment zu den Folgen eines deutschen EU-Austritts durchführen und dabei begründet Stellung für oder gegen den Austritt Deutschlands aus der EU beziehen
Ihr Plus	ein Gruppenpuzzle zu den verschiedenen Argumenten der EU-Gegner; ein aktuelles Schaubild zum „Brexit“; ein Gedankenexperiment zu den Folgen eines deutschen Austritts aus der EU; ein Klausurvorschlag mit Karikatur

Materialübersicht

Stunde 1/2 Die EU und ihre Gegner – eine Einführung

M 1 (Ab) Konstruktive Kritik oder Stammtischparolen? – Die EU und ihre Gegner

M 2 (Tx) Intern oder extern? – Wer sind die Gegner der EU?

M 3 (Ab) Vier Thesen zur EU – ein Gruppenpuzzle

Stunde 3/4 TTIP und Regulierungswut – zwei konkrete Beispiele der EU-Kritik

M 4 (Tx) Krumme Gurken in der EU – Regulierungswut oder Verbraucherschutz?

M 5 (Ab/Tx) Hinterzimmer statt Öffentlichkeit? – Das Freihandelsabkommen TTIP

M 6 (Ab) Für oder gegen die EU? – Eine Pro-und-Kontra-Diskussion

Stunde 5/6 „Brexit“ und Co. – verliert Europa seine Mitglieder?

M 7 (Fo/Sb) Der „Brexit“ – ein gerechter Bürgerentscheid?

M 8 (Tx) „Wir sind dann mal weg“ – der „Brexit“ und seine möglichen Folgen

M 9 (Tx) Bestürzung oder Jubelschreie? – Reaktionen auf den „Brexit“

M 10 (Tx) Was wäre, wenn ...? – Ein Gedankenexperiment

Lernerfolgskontrolle

M 11 (Lk) EU-Kritik auf dem Prüfstand – ein Quiz

M 12 (Lk) Lobbyisten und die EU – ein Klausurvorschlag

Glossar

M 13 (Gl) Die EU und ihre Gegner – ein Glossar

Zeichenerklärung:

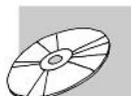
Ab: Arbeitsblatt – Fo: Folie – Gl: Glossar – Lk: Lernerfolgskontrolle – Sb: Schaubild – Tx: Text

Minimalplan

Sollten Sie weniger Zeit zur Verfügung haben, können Sie wie folgt planen:

Stunde 1/2 Die EU-Gegner und ihre Argumente **M 1, M 2, M 3**

Stunde 3 Der „Brexit“ und seine Folgen **M 7, M 8**



Auf der **CD RAAbits Politik Berufliche Schulen (CD 21)** finden Sie alle Materialien im veränderbaren Word-Format sowie Zusatzmaterialien zur Pro-und-Kontra-Diskussion.

M 1

Konstruktive Kritik oder Stammtischparolen? – Die EU und ihre Gegner



© Colourbox

Die EU hat ihre Vor- und Nachteile. Wie stehen Sie zu ihr?

Aktuell sind 28 Staaten Mitglieder der EU.

Aufgaben

1. Was fällt Ihnen spontan ein, wenn Sie die Abkürzung „EU“ hören? Notieren Sie sich zwei bis drei Stichpunkte und tragen Sie diese in der Klasse vor.

.....

.....

.....

.....

.....

2. Lesen Sie die Zitate und vergleichen Sie sie miteinander. Was fällt Ihnen dabei auf? Beachten Sie dazu beispielhaft die Aussagen 2 und 6.

1. „Die EU ist ein Bürokratiemonster.“

2. „Viele von denen, die in der EU Entscheidungen treffen, sind keine gewählten Volksvertreter. Das gewählte EU-Parlament darf nicht einmal Gesetze vorschlagen. Das ist undemokratisch.“

3. „Durch die offenen Grenzen der EU kommen unzählige arme Osteuropäer zu uns und kassieren Sozialhilfe.“

4. „Die Beamten in Brüssel treffen sinnlose Entscheidungen, die uns Bürgern das Leben schwermachen, zum Beispiel das Glühbirnenverbot.“

5. „Die EU-Staaten sind viel zu unterschiedlich, wir sprechen diverse Sprachen und haben verschiedene Kulturen. Es wurden außerdem Länder aufgenommen, in denen keine demokratischen Strukturen vorliegen. Kein Wunder, dass es schwierig ist, EU-weite Verordnungen einzuführen, die alle Länder und auch ihre Bürger akzeptieren.“

6. „Die in Brüssel tun sowieso nichts für mich als einzelnen Bürger. Die vertreten ja bloß die Interessen der Lobbyisten und Banken. Warum soll ich überhaupt zu EU-Wahlen gehen? Das nützt doch eh alles nichts.“

M 5

Hinterzimmer statt Öffentlichkeit? – Das Freihandelsabkommen TTIP

Die EU und die USA verhandeln über ein Freihandelsabkommen – geheim, hinter verschlossenen Türen. Ein Umstand, der immer wieder kritisiert wird. Doch was genau ist TTIP und welche Vor- und Nachteile hätte es für die EU?



© fotolia/Weissblick

Durch das Freihandelsabkommen TTIP sollen die USA und die EU näher zusammenrücken.

TTIP steht für „Transatlantic Trade and Investment Partnership“. Es handelt sich um ein Abkommen, über das die EU mit den USA seit 2013 verhandelt. Die Verhandlungen führen insgesamt rund 100 Beamte – darunter Vertreter der EU-Kommission, externe Berater und der Handelsbeauftragte der USA – unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Dies führt oft zu Protesten.

In den USA und in der EU gelten unterschiedliche Standards beim Verkauf von Waren und Dienstleistungen. Zum Beispiel muss deutsches Bier in den USA in jedem der 50 Bundesstaaten einzeln zugelassen werden. Das erschwert den grenzüberschreitenden Handel. Staaten schließen Freihandelsabkommen ab, um solche Hürden abzubauen, indem sie Regelungen des jeweils anderen akzeptieren. Das Gleiche gilt auch im Fall TTIP: Ziel ist es, Zölle und andere Handelshemmnisse zwischen den USA und der EU zu beseitigen. Dadurch sollen laut Befürwortern Waren billiger werden und neue Jobs entstehen.

Zu den Kritikern des Abkommens zählen zahlreiche Nichtregierungsorganisationen, Bürgerbewegungen, einzelne Städte und Gemeinden, aber auch 3,2 Millionen Europäer, die eine Petition gegen TTIP unterzeichnet haben.

Da der Verbraucher- und Umweltschutz in der EU sehr hoch ist, fürchten Kritiker, dass diese Standards durch TTIP herabgesetzt werden. Ein vielzitiertes Beispiel ist das Chlorhähnchen: In den USA ist es üblich, Hähnchenfleisch vor dem Verkauf in Chlor zu baden. Das finden die meisten Europäer widrig und fürchten um ihre Gesundheit – immerhin ist Chlor giftig. Wenn die Regelungen angeglichen werden, dürften also auch in Europa chlorgetränkte Hähnchenschenkel im Kühlregal Platz finden. Des Weiteren gilt in der EU das Vorsorgeprinzip. Das bedeutet, dass z. B. chemische Stoffe für Kosmetika zunächst getestet werden müssen, bevor sie auf den Markt kommen. In den USA ist das anders, hier gilt das Nachsorgeprinzip. Das bedeutet, dass alle Produkte auf den Markt dürfen, solange es keine wissenschaftlich eindeutig belegten Gefahren gibt. Falls sich im Nachhinein doch Unverträglichkeiten oder andere Folgen herausstellen, hat der Käufer das Recht, den Hersteller auf hohe Schadenersatzforderungen zu verklagen. Kritiker bemängeln deshalb, dass die Durchsetzung von TTIP vor allem den amerikanischen Konzernen nutzen würde, da diese dann auch in Europa ihre Waren schneller auf den Markt bringen könnten. Die Verbraucher seien dann jedoch nicht mehr ausreichend vor schädlichen Waren geschützt.

Text nach: www.spiegel.de/politik/deutschland/ttip-alles-ueber-freihandelsabkommen-zwischen-usa-und-eu-a-1042658.html#sponfakt=1.

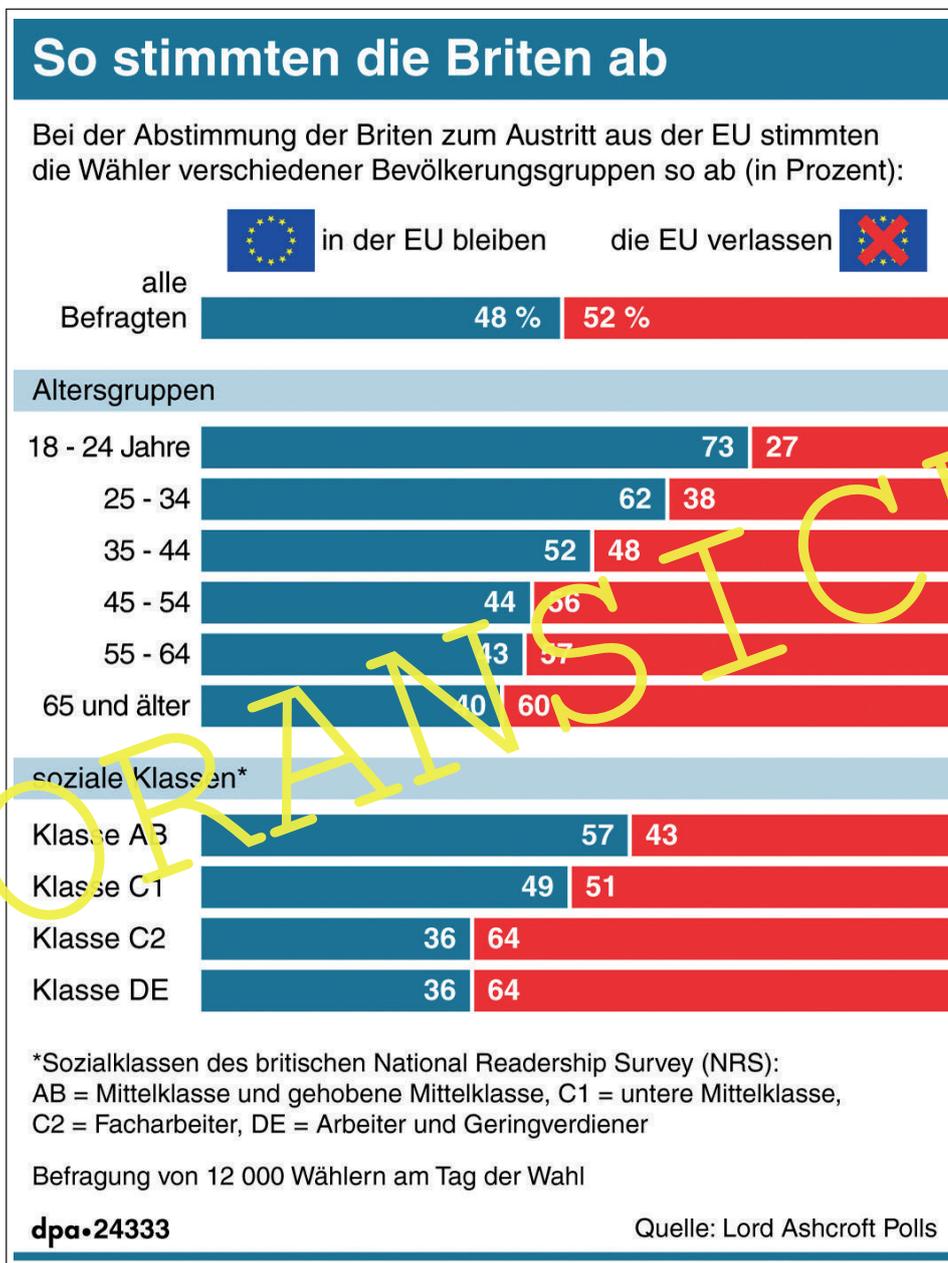
Aufgaben:

1. Lesen Sie den Text und finden Sie passende Überschriften zu den einzelnen Absätzen.
2. Nennen Sie die Kritikpunkte der TTIP-Gegner und die Argumente der Befürworter des Freihandelsabkommens.
3. Sehen Sie im Freihandelsabkommen TTIP eher eine Chance oder eine Gefahr für die EU? Begründen Sie Ihre Meinung.

M 7

Der „Brexit“ – ein gerechter Bürgerentscheid?

Die Briten bestanden schon immer auf ihrer Unabhängigkeit und fühlten sich durch die Vorschriften aus Brüssel zu stark bevormundet. Am 23.06.2016 stimmten sie in einem Referendum über den Verbleib oder den Austritt aus der EU ab.



Aufgaben

1. Betrachten und beschreiben Sie das Schaubild.
2. Interpretieren Sie das Schaubild: Wer hat für und wer gegen den Austritt aus der EU gestimmt? Fällt Ihnen dabei etwas auf?
3. Finden Sie es gerecht, dass in Großbritannien über den Verbleib in der EU mittels Bürgerentscheid abgestimmt wurde? Begründen Sie Ihre Meinung und diskutieren Sie in der Klasse.

M 9

Bestürzung oder Jubelschreie? – Reaktionen auf den „Brexit“

In den Nationalstaaten werden rechtskonservative und nationalistische Parteien immer stärker. Sie fordern auch in ihrem Staat eine Volksabstimmung über den Verbleib ihres Landes in der EU. Da stellt sich die Frage: Ist die EU ein Kartenhaus, das bald auseinanderbricht? Lesen Sie im Folgenden ein paar ausgewählte Reaktionen auf den „Brexit“ aus den verschiedenen Ländern.

© Colourbox



Uneingeschränkter Jubel zum Brexit kommt von Frankreichs Populisten. Die rechtsextreme Partei „Front National“ fordert, die Franzosen sollten ebenfalls über einen Austritt abstimmen können. Rechtlich wäre das möglich, wenn der Staatspräsident zustimmt. Der aktuelle Präsident Hollande wird dem sicher nicht stattgeben, aber 2017 wird in Frankreich gewählt – und Umfragen sehen den Front National ziemlich weit vorne.

Fast alle deutschen Politiker bedauerten den Ausgang des Referendums. Ein schlechter Tag für die EU, ein noch schlechterer für Großbritannien – so der Tenor. Lediglich die Alternative für Deutschland (AfD) jubelte: Die rechtspopulistische Partei sieht in dem Ergebnis ein Signal für eine radikale EU-Reform. Teile der Partei forderten ein Referendum für Deutschland, andere gleich den Rücktritt der wichtigsten EU-Politiker oder die Auflösung der EU. In Deutschland ist eine Volksabstimmung über einen EU-Austritt rechtlich aber gar nicht möglich. Das müsste der Bundestag entscheiden – und der ist aktuell zum größten Teil proeuropäisch.



© Colourbox

Der Vorsitzende der niederländischen Partij voor de Vrijheid, Geert Wilders, sieht sein Land gleich als das nächste, in dem ein Referendum abgehalten werden soll. Nach der heutigen Gesetzeslage ist eine Volksabstimmung über die EU-Mitgliedschaft der Niederlande nicht möglich, weil das Volk nur über solche Verträge abstimmen darf, die noch nicht ratifiziert, also in Kraft getreten sind. Der Antrag im Parlament, dieses Gesetz zu kippen, wurde fast einstimmig abgelehnt.

© Colourbox



In Tschechien beantragte die rechtspopulistische Partei Morgenröte (Usvit) schon vor dem „Brexit“, über einen „Czexit“ im Abgeordnetenhaus abzustimmen. Der Antrag scheiterte jedoch. 2017 finden in Tschechien aber Parlamentswahlen statt – und die EU könnte das beherrschende Thema sein.



© Colourbox

© Colourbox



Auch in Dänemark gab es bereits vor dem „Brexit“ Forderungen der Dansk Folkeparti für einen EU-Austritt. Durch die Abstimmung der Briten sehen sie sich in ihrem Vorhaben bestätigt. Ihr Hauptziel ist es, mehr Selbstbestimmung zurückzugewinnen. Die liberale Regierungspartei wehrt sich allerdings vehement gegen eine Volksabstimmung in Dänemark.

Text nach: www.spiegel.de/politik/ausland/brexit-die-rechten-in-europa-fordern-ebenfalls-eu-referendum-a-1099491.html.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und formulieren Sie drei Schlagzeilen, die die Reaktionen auf den „Brexit“ zusammenfassen.
2. Manche Experten befürchten, dass durch den Austritt Großbritanniens aus der EU eine Art „Dominoeffekt“ entstehen würde. Diskutieren Sie in der Klasse, für wie wahrscheinlich Sie den Austritt weiterer Länder aus der EU halten.

M 10

Was wäre, wenn ...? – Ein Gedankenexperiment

Das Gefühl, ständig der Zahlmeister Europas zu sein und Länder wie Griechenland mit dem x-ten Rettungsschirm zu unterstützen, führt auch in Deutschland dazu, dass viele Bürger sich gegen die EU wenden. Stellen Sie sich in diesem Zusammenhang folgendes Szenario vor:

Die AfD gewinnt bei der Bundestagswahl 2017 über 30 % der Wählerstimmen. Aufgrund von Massendemonstrationen gegen die EU fordert die AfD ein „Referendum über den Austritt Deutschlands aus der EU.“ Der Bundestag steht massiv unter Druck. Er beschließt mit einer Zweidrittelmehrheit eine Gesetzesänderung, um einen solchen Volksentscheid zu legitimieren. Das deutsche Volk stimmt daraufhin mit einer überwältigenden Mehrheit von 63 % für den „Dexit“. Deutschland ist raus aus der EU und aus der Eurozone. Kanzlerin Merkel tritt zurück und die AfD sieht sich am Ziel ihrer Träume.



© fotolia/rosifan19

Sollte auch Deutschland aus der EU austreten?

Aufgaben

1. Lesen Sie die fiktiven Schlagzeilen zum Austritt Deutschlands aus der EU und zur Rückkehr zur D-Mark. Erklären Sie mit eigenen Worten, welche Vor- und Nachteile ein „Dexit“ hätte. Was fällt Ihnen dabei auf?

Deutschland feiert seine wiedergewonnene Freiheit! Keine Regulierungen mehr aus Brüssel! Keine Zahlungen, um Griechenland zu retten!

Die Neue Deutsche Mark ist da! Umrechnung 1 zu 1! Alles im Ausland wird um 50 % günstiger! Los Leute, fahrt in den Urlaub und geht in Europa shoppen! Ein Hoch auf die Neue Deutsche Mark!

EZB verlegt Sitz von Frankfurt nach Paris!

Deutsche Waren werden Europäern zu teuer! Deutschlands Wirtschaft ist nicht mehr wettbewerbsfähig, Exporte in die EU brechen ein!

Erasmus-Programm wird eingestellt! Auslandsstudium wird komplizierter!

Exportorientierte Unternehmen kündigen Kurzarbeit und Entlassungen an! Bundesagentur für Arbeit vermeldet einen extrem hohen Anstieg der Arbeitslosenzahlen! Standorte werden ins günstigere Ausland verlagert!

Deutschland schließt seine Grenzen! Reisen wird wieder kompliziert! Grenzkontrollen, Visum beantragen und Geld umtauschen sind an der Tagesordnung! Kilometerlange Staus an Deutschlands Grenzen!

Logistik-Branche bricht ein! Eng getaktete Produktionsketten können durch lange Wartezeiten an den Grenzen nicht eingehalten werden!

Deutschland fehlen 20.000 Grenzschützer, um die Grenzen zu sichern!

Nach: www.huffingtonpost.de/2016/06/24/nach-dem-brexit-beben-so-saehe-unser-leben-ohne-die-eu-aus_n_10658164.html und www.t-online.de/wirtschaft/schuldenkrise/id_69391868/zdf-wiso-zeigt-konsequenzen-eines-eu-austritts-von-deutschland.html.

2. Stellen Sie sich vor, es gäbe tatsächlich eine Volksabstimmung über den Austritt Deutschlands aus der EU und die Rückkehr zur D-Mark. Wofür würden Sie stimmen? Teilen Sie dafür Ihren Klassenraum in eine Seite „für den Austritt“ und eine Seite „gegen den Austritt“ ein. Beziehen Sie Position und nennen Sie die Gründe für Ihre Entscheidung.